

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Con- und Festtagen.
Wagenpreis (einschl. Postgebühren) im Umkreis: 10 Pf. (einschl. 20 Pf. im Umkreis von 100 km), außerhalb 15 Pf., im weiteren Umkreis bis 100 km, auswärts 160 Pf., im weiteren Umkreis bis 100 km, auswärts 160 Pf.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12226.
Gemeinde-Verkauf: Aue, Erzgeb. Nr. 70.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Böhmisch Neudorf, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg, und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.
Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.
Fernsprecher: Aue 41, 8991a (mit Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19. Drahtschlüssel: Volksfreund Aue-Erzgebirge.

Wagenpreis-Anzeige für die am Samstag erdreichende Nummer des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ ist in den Hauptvertriebsstellen. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen im regelmäßigen Laufe kann an bestimmter Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Möglichkeit der durch Fernschreiber auszuförmenden Anzeigen. — Für Rückfragen hinsichtlich einzelner Anzeigen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsvorgängen und Rücksendungen ist Rücksicht auf die Postgebühren zu nehmen. — Druckerei: C. M. Gärtner, Aue, Erzgebirge.

Nr. 278.

Donnerstag, den 30. November 1922.

75. Jahrg.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge Erhöhung der Getreide- und Kohlenpreise, Frachtpreise und Löhne kosten mit Belieferung der Brotmarkte X 96

500 g Roggenbrot	Mk. 66.—
1000 g	132.—
1900 g	250.—
3000 g	396.—
75 g Semmel	12.—
300 g Weizenmehl	53.—
500 g	88.—

Da die Bestände bei den Bäckern nachgerechnet werden müssen, wird bestimmt: Brotmarkte W 95 gilt nur bis mit Sonnabend, den 2. Dezember 1922. Nachbelieferung ist verboten und strafbar. Brotmarkte X 96 darf nur zum neuen Preis beliefert werden, sie gilt ab 2. Dezember 1922, Vorbeflieferung ist verboten und strafbar. Schwarzenberg, am 29. November 1922. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Aue.

Für den Jahrmarkt am 30. November und 1. Dezember 1922 gelten die am 22. Nov. 1921 erlassenen polizeilichen Bestimmungen. Diese können in unserer Polizeiwache eingesehen werden. Aue, den 29. November 1922. Der Rat der Stadt. — Polizeiabteilung.

Katharinen-Jahrmarkt.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Böhmisch Neudorf und Schwarzenberg eingesehen werden.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften zu Aue

Donnerstag, den 30. November 1922, abends 7/8 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokal. Tagesordnung: Wahl von 3 Vertretern der Elternschaft in den Schulausschuß.

Im Anschluß an die gemeinschaftliche Sitzung wird eine Stadtverordneten-Sitzung abgehalten.

Tagesordnung: 1. Kenntnisnahme, betr. Erhöhung der Verpflegungsvergütung. 2. Desgl. der Verpflegung des Stadtkrankenhaus. 3. Erhöhung der Vergütung für den Arzt der Säuglingsklinik. 4. Erhöhung der Bezüge des Krankenhausarztes. 5. Desgl. der städt. Unterbringung für das Kinderheim Margarethenhain. 6. Desgl. des städt. Beitrages für die Volkshochschule. 7. Desgl. der Beiträge des Bezirkskassenvereins. 8. Bewilligung eines anteiligen Beitrages zur Unterbringung der Kleinkinder. 9. Erhöhung der Stelle einer Wohlfahrtspflegerin. 10. Begründung neuer Stellen an den Volks- und den Fortbildungsschulen. 11. Spende für die städtische Hofe-Ausstellung „Brüder in Not“. 12. Beschaffung von Saalkleidern. 13. Nachbewilligung für Notstandsunterstützungen.

Vor dem Raub.

— I. Wir brachten gestern den Inhalt der halbamtlichen Mitteilung von dem Ergebnis der letzten Beratung der französischen Regierung über neue Zwangsmassnahmen gegen Deutschland. Der jetzt wörtlich vorliegende Text lautet:

Ueber die Beratung im Elysee ist eine offiziöse Note ausgegeben worden, welche die gesamte Morgenpresse wiedergibt und in der es heißt, da die Brüsseler Konferenz trotz des Wunsches der französischen Regierung vielleicht nicht stattfinden werde, da sie möglicherweise kein Ergebnis haben werde und insbesondere deshalb, weil der Reichstag dem Reichskanzler Cuno eine Mehrheit verschafft habe, die einmütig die Note Birtsch über die Reparationen billige, das heißt, dafür eintrete, daß Deutschland sich den Reparationsverpflichtungen entziehe, so begreife man, daß die französische Regierung in ihrer festen Absicht, Bezahlung zu erlangen, Wert darauf gelegt habe, zu untersuchen, welche Mittel ihr diese Möglichkeit verschaffen könnten. Wir glauben zu wissen, sagt die Note weiter auseinander, daß die Maßnahmen, die in Betracht gezogen wurden, wir sagen nicht beschlossen wurden, und die man für geeignet zur Garantierung unserer Rechte erachtet, wenn man diese bestreite würde, folgende sind:

1. vollständige Beschlagnahme der Rheinlande, die Frankreich jetzt besetzt hält, eine Beschlagnahme, die namentlich in der Erziehung der deutschen durch französische Beamte zum Ausdruck kommen könnte;
2. Besetzung von zwei Dritteln des Ruhrgebietes einschließlich Essen und Bochum, so daß die Frankreich von Deutschland auf Reparationskonto zu liefernden Kohlen und der für die französische Industrie erforderliche Hüttenkoks gesichert werden.

Es ist kein Zweifel, daß von dem „in-Betracht-ziehen“ bis zu dem „Beschlagnahmen“ nur ein ganz kurzer Weg ist. Poincare hat seine Rechte fallen lassen, vermutlich im Einvernehmen mit den Entente-Genossen. Die Rheingrenze soll Wirklichkeit werden, dazu die Besetzung des Ruhrgebietes. Das Mittelstücken der Pfandsicherung ist zu fadenscheinig, als daß der Welt nicht offenbar würde, daß es sich hier um einen schamlosen Raub und einen nie da-gewesenen Rechtsbruch handelt. Der Oberste Rat, der Wiederherstellungsausschuß und wie sonst die Einrichtungen noch alle heißen, die zur Vergewaltigung Deutschlands geschaffen sind, verschwinden in der Verlesung, ebenso der Versailleser Pakt, in dem für die „Beschlagnahme“ des Rheinlandes und die Besetzung des Ruhrgebietes nicht die mindeste Handhabe gegeben ist. Raubgier und Willkür regieren die Stunde. Mit dem Augenblick, wo Frankreich seinen Plan verwirklicht, ist das oft durchlöcherzte Friedensinstrument endgültig zerfallen. Ob Deutschland die Folgen daraus ziehen kann, wird davon abhängen, daß wir Deutschen einig sind. Für 500 Millionen Goldkronen hat Deutsch-Oesterreich eben seine Selbständigkeit an die Entente verschachert. Wir sind auf demselben Wege. Poincare leitet durch Raub und Vergewaltigung die ewige Verklammerung unseres Vaterlandes ein. Deutschland wache auf!

Berlin, 28. Nov. In Berliner politischen Kreisen hat die Meldung aus Paris, wonach der Ministerrat Frankreichs Entschlossenheit zur Verhängung des Rheinlandes deutlich bewiesen hat, großes Aufsehen erregt. Man befürchtet, daß man es hier vielleicht mit dem Ergebnis des jüngst gemeldeten Verhandels zu tun hat, bei dem England im Orient Frankreichs Unterstützung erlangt, wofür es den Rhein oberst voraus, daß der Ministerrat im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Rathgebunden hat, schließt man, daß es sich um mehr als einen gewöhnlichen Bluff handelt, auf jeden Fall aber um einen sehr gefährlichen Bluff, der die deutsche schärfste Drohung

stellt für den Fall, daß Frankreichs Wünsche in der Reparationsfrage nicht erfüllt werden. Eine teilweise Zustimmung Englands scheint nach alledem keineswegs ganz ausgeschlossen, wenn auch nach Meldungen von heute mittag in London große Abneigung dagegen besteht, Frankreich das Rhein- und Ruhrgebiet auszuliefern, da in diesem Falle Frankreich den Engländern zu mächtig wird. Ueberwiegend wirkt allerdings, daß Bonar Law der Einsetzung Poincares zu einer Konferenz der Premierminister so bereitwillig folgt und sogar Paris als Tagungsort vorschlägt. Als ziemlich feststehend betrachtet man auf jeden Fall, daß England heute in bezug auf das Ruhrgebiet zu gewissen Zugeständnissen bereit ist, die es vor kurzer Zeit noch nicht machen wollte.

Berlin, 28. Nov. Zu der gestrigen Beratung im Elysee schreibt der „Vollanzeiger“: Was will Poincare tun? Er will im Namen des Rechts den Friedensvertrag von Versailles auf rückfahrlöseste Weise brechen. Für uns kann es nichts anderes geben, als daß wir überall in der Welt darauf aufmerksam machen, welche schamlose Vergewaltigung unter den lebensfeindlichsten Formen des Rechts begangen werden soll, daß Frankreich unter Poincare die Stunde gekommen glaubt, seinen machtpolitischen Traum von der Rheingrenze und der Verschlingung Deutschlands, sowie seiner wirtschaftlichen Verklammerung in die Tat umsetzen zu können.

„Germania“ betont, aus den Pariser Beschlüssen gehe klar und deutlich hervor, daß es der französischen Reparationspolitik viel mehr auf die Festhaltung der politischen Einheit und der letzten wirtschaftlichen Macht als auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ankommt. „D. L.“ kommt zu dem gleichen Schluss und sagt, bei alledem lasse dann die Gesellschaft des nationalen Blodes in Europa und Amerika verstanden, jeder Gedanke an Imperialismus liege ihr fern, was allerdings niemand glaube. Morgan und alle Finanzmänner der Welt haben auf das entschiedenste erklärt, eine internationale Anleihe, durch die allein Frankreich Geld erhalten kann, sei unmöglich, wenn die französische Regierung nicht auf die Politik der Gewalt verzichtete. Das erste Ergebnis der unter dem Vorsitz des Marshalls Koch geschiedenen Pläne ist der erneute Sturz der Mark. Der „Vorwärts“ hebt hervor: In Frankreich gibt man sich hoffentlich keiner Täuschung darüber hin, mit welchen Gefühlen gerade auch die deutsche Arbeiterschaft bis auf den letzten Mann und die letzte Frau der gegenwärtigen Politik Frankreichs gegenübersteht. Wie immer wir zur deutschen gegenwärtigen Regierung stehen, es wird ein hohes Spiel gespielt, und wir haben den Wunsch, daß Poincare es verliert.

London, 28. Nov. Bonar Law hat auf eine Anfrage in der gestrigen Unterhausung erklärt, daß kein bestehendes Abkommen England verpflichte, seine Truppen am Rhein zu belassen und eine Politik der Verbündeten zu begünstigen, die die Befreiung des Ruhrgebietes vorschreibe. Auf eine weitere Anfrage, ob Poincare und Mussolini gebeten hätten, die Frage der internationalen Schulden auf das Lausanner Programm zu setzen, hat Bonar Law geantwortet, daß dies zwar den Tatsachen entspreche, daß aber die englische Regierung volle Freiheit habe, diese Frage von allen Gesichtspunkten aus zu untersuchen.

Paris, 28. Nov. Die „Agence Havas“ verbreitet über die Sitzung im Elysee eine Meldung, in welcher es heißt, sie glaube zu wissen, daß die Regierung sich augenblicklich damit beschäftigt, die Politik näher zu erläutern, die sie in bezug auf die Reparationsfrage annehmen will, und daß sie einen Aktionsplan ausarbeite, den Poincare seinen englischen, italienischen und belgischen Kollegen wahrscheinlich im Laufe der Vorbereitungen der Brüsseler Konferenz zur Ratifikation vorlegen werde. Die französische Regierung werde gemäß der bei der letzten Reparationskonferenz von Poincare aufgestellten These nicht eine auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Verpflichtungen zulassen, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen Gegenwert stelle. In der Tat würde eine Beschlagnahme von Pfändern den Alliierten unverzüglich Gelder bringen. Die Ausbeutung der Staatsgruben im Ruhrgebiet solle ins Auge gefaßt sein. Die italienischen und belgischen Delegierten seien der Ansicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferung sicherzustellen. Schließlich bemerkt die „Agence Havas“, daß auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruben annehmen habe, jedoch nur für den Fall einer Verfestigung Deutschlands.

Paris, 28. Nov. Der Temps versucht den Morgenblättern Meldungen über die gestrige Konferenz im Elysee ihren sensationellen Charakter zu nehmen und sagt, die Stellung Frankreichs habe sich seit der Erklärung Cunos im Reichstage nicht geändert. Man wisse nicht, ob die Partei der deutschen Industriellen mit der Reparationskommission, als diese sich in Berlin befunden habe, nur ihr Spiel getrieben und sie benutzt habe, um die Macht an sich zu reißen. Jedenfalls sei seit Übernahme der Regierung durch den jetzigen Reichskanzler Frankreich zum mindesten ebenso stark wie unter seinem Vorgänger davon bedroht, nicht das zu erhalten, was hat sollte.

Neue Forderungen der Reps. Berlin, 28. Nov. An Berliner maßgebender Stelle liegen Informationen vor, nach denen die Reparationskommission augenblicklich scharfe Forderungen ausarbeite, die vor allem Garantien von der deutschen Landwirtschaft, den deutschen Banken und der deutschen Industrie fordern. Innerhalb der Reparationskommission soll eine Strömung dahin gehen, den französischen Wünschen nachzukommen und das Ruhrgebiet von England, Frankreich und Italien gemeinsam als Pfand besetzen zu lassen.

Die Differenzen in der Sozialdemokratie. Berlin, 28. Nov. Die Unzufriedenheit der Unabhängigen mit der Haltung der Reichstagsfraktion macht sich in leidenschaftlichen und sehr freimütigen Äußerungen einiger hervorragender Parteimitglieder Luft. Die Parteileitung der Vereinigten Sozialdemokratie sucht die verschiedenen Risse in ihrer Partei durch Flugblätter zu beseitigen, nach denen alle Zwistigkeiten zwischen Hermann Wäcker und Wels überwunden seien. Hermann Wäcker versucht das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Billigung der Erklärung Cunos damit zu entschuldigen, daß eine solche Billigung nichts zu bedeuten habe. Cuno würde mit seinem Ministerkollegen bereits Weihnachten bei Mutter, oder wo sie sonst hergekommen wären, sein, und dann käme „das rein sozialistische Kabinett“, das alle Errungenschaften der glorreichen Revolution erneuert reiflos verantere werde. Damit haben sich die Wäckerer Wäcker beruhigen lassen, nachdem man ihnen noch die feste Zusage gemacht hat, daß man den Reichswirtschaftsminister Beder in aller kürzester Zeit zur Strecke bringen werde.

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne. Berlin, 28. Nov. Im Reichsarbeitsministerium wurden am Montag Verhandlungen über die Dezemberlöhne im Bergbau geführt. Die Erhöhung beträgt im Durchschnitt je Mann und Schicht für das Ruhrrevier, Rhein und Oberschlesien 750 Mark. Das Leberichtenabkommen wurde im Hinblick auf die Feiertage vom 18. Dezember bis 15. Januar ausgesetzt; es tritt am letztgenannten Tage selbsttätig wieder in Kraft.

Einrichtung griechischer Minister. Athen, 28. Nov. In dem Hochverratsprozeß wurden Cunnaris, Sorafos, Protapapadakis, Theodoris, Valtagi und General Hadjanestis zum Tode, der Admiral Goudas und General Stractigos zu lebenslänglichen Gefängnisstrafen und Degradation verurteilt. Die verurteilten Personen wurden sämtlich erschossen.

Konstantinopel, 28. Nov. Wie hier verlautet, werden die meisten Griechen und Armenier, die Konstantinopel verlassen, sich in Südamerika ansiedeln. Nach Argentinien haben sich 2600 Familien eingeschifft.

Eine Niederlage der amerikanischen Regierungspartei. London, 28. Nov. Das Reutersbüro meldet aus Washington: Die Anhänger der Regierung erlitten gestern im Senat bei der ersten wichtigen Streitfrage der außerordentlichen Session eine Niederlage. Die Demokraten und fortschrittlichen Republikaner lehnten gemeinsam eine Resolution ab, nach der 5 Millionen Dollars für die liberale Anleihe bemittelt werden sollten.

Budapest, 28. Nov. In der wieder aufgenommenen Verhandlung des wegen Vaterlandsverrats anhängigen Konstitutionsprozesses gegen den Grafen Karajitsch beschloß der Oberste Hof die Beweise für die Angaben des klagenden Fiskus, daß Karajitsch

während des Weltkrieges mit feindlichen Kammern um deren Wägen in Verbindung gestanden habe, um einen Friedensschluß um jeden Preis herbeizuführen, sowie die Bande zwischen Ungarn und den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie zu lösen und Ungarn dem Bündnis mit Deutschland zu entziehen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit entgegenzunehmen.

Der neue Reichskanzler Dr. Cuno entstammt, wie das Quadlinburger Arelblatt mitteilt, einer alten Quadlinburger Familie. Sein Großvater war Chauffeurbesitzer, sein Vater war zuletzt Geheimer Regierungsrat im Kriegsministerium. Nahe Verwandte von ihm leben noch in Quadlinburg, nämlich der Schlossermeister Cuno und der Lehrer Fritz Cuno, beides Vettern des Reichskanzlers.

Derliche Angelegenheiten.

Wirtschaftskrisen — Kündigungen.

299. Aus Kreisen des christl.-nat. Deutschen Gewerkschaftsbundes wird uns geschrieben: Hier und dort wird in Unkenntnis wieder von Betriebsstillegungen gesprochen. Nun darf gewiß nicht verkannt werden, daß in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Not auch für das größte und sicherste Unternehmen sich gar mancherlei Schwierigkeiten ergeben. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht außer Acht gelassen werden, daß es auch bei Wirtschaftskrisen den Arbeitnehmern gegenüber noch Verpflichtungen gibt. Sie sind zudem gesetzlich festgelegt. Grundlage ist die Verordnung vom 8. November 1920, die von Maßnahmen bei Betriebsabbrüchen und Stillegungen spricht. Sie verpflichtet die Inhaber oder Leiter von gewerblichen Betrieben dazu, der Demobilisationsbehörde Anzeige zu erhalten, bevor zur Durchführung von Betriebsabbrüchen und Stillegungen geschritten wird. Diese Anzeige hat stets zu erfolgen, wenn eine größere Anzahl von Arbeitnehmern, mindestens 5 u. d. h. zur Entlassung kommen soll. In Verbindung damit sind die Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen vor allem an Brennstoffen und Hilfsstoffen vollständig und wahrheitsgemäß der Demobilisationsbehörde anzugeben. Von dem Zeitpunkt an, da die Behörde von den beabsichtigten Maßnahmen unterrichtet worden ist, läuft eine Sperre von 6 Wochen, während der keine Veränderung der Sach- oder Rechtslage vorgenommen werden darf, die irgendwie die ordnungsgemäße Führung des Betriebes beeinträchtigt.

Daß natürlich auch den Arbeitnehmern entsprechende Kenntnis gegeben werden muß, betont der Artikel 74 des Betriebsvertrages. In ihm heißt es, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, sich mit erforderlichen Einstellungen und Entlassungen und über die Vermehrung von Häften bei letzteren ins Benehmen zu setzen. Diese Bestimmung ist außerordentlich wichtig, nicht nur für die Arbeitnehmer, sondern auch für die Arbeitgeber, da nach wiederholten Entscheidungen des Schlichtungsausschusses Entlassungen, die über den Betriebsrat vorgenommen wurden, unwirksam bleiben. Über wichtiger noch als die Vorschrift der Mitteilung an den Betriebsrat ist die Vorsorge, daß keine Entlassung stattfinden darf, wenn nicht zuvor der Versuch gemacht worden ist, durch Arbeitsfreistellung eine Weiterbeschäftigung zu ermöglichen. Diese Arbeitsfreistellung muß in dem Umfang vorgenommen werden, daß jeder Arbeitnehmer noch bis 24 Stunden die Woche beschäftigt wird. Wie die Streckung vorgenommen werden muß, darüber herrscht keine Übereinstimmung. In der Regel wird man jedoch nicht bestürmen können, daß die Arbeitnehmer eine Woche voll und eine Woche überhaupt nicht beschäftigt werden.

Mit der Verkürzung der Arbeitszeit hängt auch eine Verkürzung der Löhne zusammen. Aber diese Verkürzung tritt erst zu dem Zeitpunkt ein, zu dem eine Entlassung der betr. Arbeitnehmer nach den allgemeinen gesetzlichen oder vertraglichen Bestimmungen zulässig wäre. Eine willkürliche Entlassung ist nicht zulässig. Entscheidend ist die Frage, wie weit der einzelne Arbeitnehmer ersetzt werden kann. Daneben kommen auch die persönlichen Verhältnisse des Arbeitnehmers (Lebens- und Diensthälter und Familienstand) in Betracht.

Daß sich auch bei derzeit weitgehenden Sicherungen Härten nicht vermeiden lassen, braucht nicht gesagt zu werden. Entlassungen in der heutigen Notzeit sind immer Härten. Indessen kann der Arbeitnehmer gegen die ausgesprochene Kündigung innerhalb drei Wochen den Schlichtungsausschuss anrufen. Notwendig ist aber, daß Betriebsstillegungen überhaupt nur dann vorgenommen werden, wenn sie sich in keiner Weise umgehen lassen. Im anderen Falle sind sie nur geeignet, die noch vorhandene unglückselige Panikstimmung noch zu vergrößern. Letztes Ende muß es aber das Bestreben aller Volksteile sein — ganz gleich ob es sich um Arbeitgeber oder -nehmer handelt — alles zu vermeiden, was Ruhe und Ordnung gefährden könnte. Die uns durch das Verfallene Dittat ausgegangenen Opfer müssen von allen Kreisen getragen werden. Sie ganz auf die Schultern der wirtschaftlich Schwachen abwälzen zu wollen, widerspricht nicht nur dem sozialen Empfinden, ist auch kurzfristig gedacht, weil das Unternehmertum in erster Linie an einer ungehörten Fortentwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens interessiert ist.

Die Ministerpräsidenten hat nicht lange angehalten. Nachdem schon gestern nachmittag ein Witterungssturm eingetreten war, hat über Nacht Regen eingesetzt, der dem Winterbild wohl bald den Stempel geben wird.

Die am Dienstag zwischen den Parteivertretungen der Sozialdemokraten und der Kommunisten geführten mündlichen Verhandlungen wegen des Eintritts der Kommunisten in eine sogenannte Arbeiterregierung, sind nach mehrstündigen Verhandlungen resultatlos verlaufen. Es sind Angebote vorhanden, aus denen zu schließen ist, daß die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden. Die Kommunisten hatten als Ministerkandidaten den Abg. Wötter-Leipzig und den bekannten Chemiker Führer Brandler vorgeschlagen.

Zu den Dresdener Tumultschäden. Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Philipp, Dr. Hochsch, Domsch, Dr. Reichert und Biener haben im Reichstage folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: „Anlässlich der sogenannten Bucherdemonstrationen in Dresden am 18. November 1922 sind T u m u l t s c h ä d e n von vielen Millionen angerichtet worden. Nach dem Befehle über die durch inere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 bestehen Erlassungsansprüche gegen das Reich nur dann, wenn ohne eine Entschädigung das Fortkommen des Betroffenen unbillig erschwert wird. Diese Regelung der Erlassungsansprüche ist im Hinblick auf die Vorgänge in Dresden für den Handelsstand auf die Dauer unvertretbar. Die Verlegung der durch die Reichsverfassung in Artikel 135 gewährteiten Ansprüche auf Schutz des Eigentums gegenüber solchen Beschädigten, deren wirtschaftliches Bestehen infolge der bei inneren Unruhen zugefügten Schäden nicht gefährdet ist, bedeutet eine schwere Ungerechtigkeit und bietet geradezu einen Anreiz zur Ausplünderung der bestehenden Staatsbürger. Ist die Reichsregierung bereit, dem Reichstage den Entwurf einer Änderung des Tumultschadengesetzes vorzulegen, in dem die Entschädigungspflicht des Reiches bei Tumultschäden in gerechter Weise geregelt wird?“

Die deutsche Rotgemeinschaft in Sachsen. Ein Bild erstklassiger Einmütigkeit bot am Montag der große Ratsaal im Dresdener Rathaus, wo das große Hilfswerk deutscher Rotgemeinschaft in Sachsen in seine Form gegossen wurde. Nach informierender Darlegung von Kommerzienrat Warmig und Gewerkschaftssekretär Tempel erklärten sämtliche Anwesende ihr Einverständnis mit dem Plan, unter Benutzung der bestehenden Organisationen und unter Ausschluß neu zu errichtender organisatorischer Apparate ein Hilfswerk zu schaffen, das die schnelle, positive Hilfeleistung für die Armen und Vermissten unserer Tage zur Aufgabe hat. Nachdem die Arbeitnehmer sich bereit erklärt hatten, im ganzen Lande einen in zwei Stufen zu leistenden Stundenlohn der Rotgemeinschaft zu spenden, nachdem auch die Beamten zur Abführung von 1/4 Prozent eines Monatsgehälts sich bereit erklärt hatten, nahmen die Vertreter aller übrigen Organisationen der Industrie, des Handels, des Bankwesens, der Landwirtschaft, der Banken und der amtlichen Wohlfahrtspflege das Wort, um den Plan auszuweihen und eine tatkräftige Förderung zuzusichern. Die Industriellen werden ihrerseits den Betrag bewilligen, den ihre sämtlichen Arbeiter abführen. In ähnlicher Weise werden auch die übrigen Berufsgruppen verfahren, so daß nach oberflächlicher Schätzung in kurzer Zeit mit einem Hilfsfonds von 250 Millionen Mark zu rechnen sein dürfte. Die Verteilung der Unterstufungen soll durch die amtliche Wohlfahrtspflege geschehen, unterstützt durch Hilfsausstatten in allen Orten entsprechend dem Vorschlag des Reichsarbeitsministers. Grundsatz soll sein, daß die eingehenden Gelder in erster Linie für die Dete und Besitze verwendet werden, aus denen sie stammen. Es wurde ein großer Landesauschuss und ein geschäftsführender Ausschuss bestimmt, der im Einvernehmen mit der Presse schnelle und positive Arbeit zur Witterung der Rot zu leisten hat. Ihm gehören an die Spitzenorganisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, amtliche Stellen, Vertreter der Presse usw. Die Geschäftsstelle befindet sich im Ministerium des Innern, Dresden, Königsufer.

Einweisung von Kriegsschadigten und Verletzten in Krankenanstalten. Bei im Verlaufe der Feststellung von Verletzungsschadigten oder von Renten nach der Sozialversicherung zur Begutachtung oder Beobachtung in eine Krankenanstalt eingewiesen wird, hat ohne Rücksicht auf seinen früheren militärischen Dienstgrad oder seine Stellung im bürgerlichen Leben Anspruch nur auf Aufnahme in die für Krankenanstaltenmitglieder ortsbillich, d. h. in der Regel niedrigeren Verpflegungsklasse. Soweit nicht der Gesundheitszustand des zu Unterstufenden eine Ausnahme rechtfertigt, kann die Aufnahme in eine höhere Klasse nur erfolgen, wenn der Aufzunehmende die Mehrkosten selbst trägt.

Kostenanteil für Handhabe und orthopädisches Schuhwerk Kriegsschadigter. Im Hinblick auf die erheblich gestiegenen Herstellungskosten müssen bei der ersten Finanzlage des Reiches die Träger von orthopädischem Schuhwerk und die Träger künstlicher Arme zur Beschaffung eines Kostenanteils für den Schuh oder Handhabe des gesunden Gliedes herangezogen werden. Nach der Verordnung zur Durchführung der maßgebenden Bestimmung (§ 7) des

Reichsverfassungsgesetzes darf die Höhe des Betrages im Einzelfalle bei Handhabe die Hälfte, bei Schuhen ein Drittel der Herstellungskosten des Paares nicht übersteigen. Der Reichsarbeitsminister hat von der ihm erteilten Ermächtigung Gebrauch gemacht und den Kostenanteil unter Berücksichtigung des obenstehenden bei Lieferung von Handhabe auf ein Drittel und bei Lieferung von Schuhen auf ein Viertel der Herstellungskosten für ein Paar Handhabe oder ein Paar Schuhe festgelegt. Für die Berechnung des Kostenanteils, der vor der Bestimmung von Kostengruppen zu zahlen ist, sind die Preise des Monats zugrunde zu legen, in dem der Beschädigte den Antrag gestellt hat.

Tagung der Kriegsschadigten. Der Reichsbund der Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte am Sonntag die Funktionäre seines Bundes freifahrt Sachsen zu einer Tagung nach Dresden berufen, um zu der durch die jetzigen Verhältnisse hervorgerufenen traurigen Lage der Kriegsschadigten und deren Versorgung und Fürsorge Stellung zu nehmen. Die Funktionäre vertraten rund 45 000 Mitglieder. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der unter Hinweis auf den vor der Tür stehenden schweren Winter und die unerschönten Preissteigerungen von Reichs wegen eine baldige durchgreifende Hilfe in Gestalt von ausreichender Versorgung durch erhebliche Aufbesserung der Renten der Kriegsschadigten gefordert wird.

Der Landesverband der besoldeten Ratsmitglieder vertriebenen Städte Sachsens, der neben der Pflege der Gemeindefürsorge die Vertretung und Standesbeilage seiner Mitglieder zu vertreten sucht, hielt in Dresden seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, in der über 60 Mitglieder vertreten waren. U. a. wurde der Mitgliedsbeitrag auf 100 Mark mit der Wahgabe festgelegt, daß der Vorstand bei Bedarf zu Nachforderungen ermächtigt ist. Der Vorstand — Vorsitzender: Stadtrat Köppen-Dresden, Bürgermeister Dr. Schimmel-Glauchau, Oberbürgermeister Lehmann-Blauen — wurde wiedergewählt.

Der Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen hielt in Dresden seine 9. Hauptversammlung ab, der zahlreiche Vertreter der Staatl. u. Stadt. Behörden beiwohnten. Aus dem Jahresbericht des Verbandes vorstehenden ist folgendes hervorzuheben: Dem Verbande gehören jetzt 183 Bauvereinigungen, 10 Bezirksbauvereinigungen, 8 Bauvereinigungen, 2 Vereine, 1 Stiftung, 1 Kreditgenossenschaft und 1 Bauvereinigungsvereinschaft an. Das ist ein Zuwachs von 85 Mitgliedern gegenüber Ende 1917, zu welcher Zeit ein vollständiger Stillstand im Bauen und im Zugang von Mitgliedern eingetreten war. Ende 1920 befanden die Verbandmitglieder 14 773 selbsterrichtete Wohnungen, wovon 13 771 auf die Genossenschaften entfallen, d. i. ein Zuwachs von 3069 bzw. 3456 gegenüber dem Stand von Ende 1917. Die Grundstückspreise betragen Ende 1920 unter Abrechnung der großen Ueberwertungsmerkmale 115 700 000 Mark, gegenüber 72 000 000 Mark Ende 1917. Die Ansprüche an die Kreditgenossenschaft des Verbandes, die Sächs. Bauvereinsbank, waren angespannt und wurden zur Zufriedenheit erledigt. Besonders wurde betont, daß nach mehrfachen gerichtlichen Entscheidungen nunmehr klargestellt ist, daß zwischen Bauvereinigungen und ihren Wohnungsgenossen kein Mietverhältnis des B. G. B. besteht, sondern ein Wohnungsverhältnis, das sich ausschließlich aus Ausstrahlung des genossenschaftlichen Zusammenhanges und nach den sachgemäßen Voraussetzungen richtet, und dessen Bedingungen einseitig durch die Genossenschaftsorgane festgesetzt werden. Oberregierungsrat Dr. Busch erstattete als Geschäftsführer der Siedlungsvereinschaft Sächs. Heim Bericht über die Zukunft der Siedlungsvereinschaft. Die Ausblicke sind nicht besonders hoffnungsvoll; während in den bisherigen vier Jahren der Bezugnahme die Herstellungskosten einer Kleinwohnung 35 000 Mark, bzw. 55 000 Mark, bzw. 110 000 Mark und jetzt eine Million Mark betragen, werden sie aller Voraussicht nach für das nächste Jahr auf rund 4—5 Mill. Mark geschätzt. Es ist außerordentlich hohes Baukapital notwendig. Bis Ende 1921 sind in Sachsen 14 000 Wohnungen bezugsfertig, die 900 Mill. Mark kosten. Im Jahre 1922 waren für 1400 Wohnungen 800 Mill. Mark ausgegeben worden, die aber um volle 900 Mill. Mark überstiegen wurden. Das Betriebskapital kann künftig wegen seiner außerordentlichen Höhe nicht mehr wie im letzten Jahre auf dem Wege der Anleihe beschafft werden, sondern es bleibt als einzige Geldquelle die Anspannung der Wohnungsbauabgabe übrig, die nach übereinstimmendem Urteil aller sachverständigen Kreise, die in Magdeburg Ende Oktober versammelt waren, den 16fachen Betrag der Friedensmiete erreichen müssen, um nur einigermaßen das Wohnungselend mildern zu können. Wenn man, wie es den Anschein hat, aus politischen Gründen nur auf eine fünffache Friedensmiete als Wohnungsbauabgabe zukommen sollte, so würde in Sachsen nur der Betrag von einer Million zu erwarten sein, die im wesentlichen ausgezahlt wird durch die Ordnung des 1922 entstandener Forderungen von 900 Mill. Mark und darüber. Bei nur 180prozentiger Wohnungsbauabgabe dagegen und den Herstellungskosten von 5 Mill. Mark für eine Kleinwohnung blieben in Sachsen noch zwei Milliarden Mark übrig zur Herstellung von 400 Kleinwoh-

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

Die Försterei Fabrik galt als eins der bedeutendsten industriellen Unternehmen des Berliner Textilgewerbes.

Vor 30 Jahren war der gegenwärtige Besitzer aus der Niederlausitz nach der Reichshauptstadt gekommen und hatte hier zunächst in bescheidenem Umfange eine Handweberei nach heimatlichem Muster eingerichtet.

Dank seines unermüdeten Eifer, seiner Umsicht und Tatkraft war das kleine Establishment im Laufe weniger Jahre schnell emporgeblüht; zurzeit beschäftigte es über 1000 Arbeiter an mehr als 600 Webstühlen; die umfangreichen Fabrikanlagen bedeckten ein ganzes Straßengebiet in der Landsberger Allee.

Aus dem einfachen Webereibesitzer war in drei Decennien ein Mann geworden, dessen Name eine finanzielle Macht im Gewerbetreiben des Berliner Ostens bedeutete und dessen geschäftliche Verbindungen sich über den ganzen Erdball erstreckten.

Diese Gedanken gingen dem Kommerzienrat Forster, einem dreißigjährigen, bereits stark ergrauten Herrn durch den Kopf, als er jetzt mit seinem Sohne Georg vom Vahner Bahnhof her über die Molltebrücke in den frühlingserfüllten Tiergarten hineinsah.

Der hochgewachsene, sonnengedraunte Mann an seiner Seite war derselbe, den einst sein junges Weib noch an der Brust getragen in jener Nacht der Ungewißheit, da er mit ein paar hundert Talern in der Tasche in dem menschenüberfüllten Rupee 4. Klasse dungen Prezens Berlin eingewandert war.

Mit väterlichem Stolz musterte er heimlich die stolze Erscheinung seines einzigen Sohnes, der ihm der Hamburgener Schreckung wenige Minuten zuvor noch mehrjähriger Unwissenheit wieder zugeführt hatte.

Kein eigentlich hübsches Gesicht, etwas unregelmäßig vielmehr, fast grob geschnitten, aber mit energischem Ausdruck in den stahlblauen Augen, das Abbild seiner verstorbenen Mutter in jeder Haltung und Bewegung.

„Du wirst zu Hause vieles verändert finden,“ nahm der Vater jetzt das auf einige Augenblicke verstrammte Gesicht wieder auf, während die Equipage unter dem schattigen Laubdach der großen Dierenallee lautlos dahinkollte. „Drei Jahre sind eine lange Zeit!“

„Ich freue mich schon sehr auf dein neues Heim,“ war die Antwort, „obgleich ich die nicht verhehlen will, daß es mir einen Stich gegeben hat, als du mir schriebst, du hättest unser altes Haus in

der Landsberger Straße ausgegeben und dich dafür im Tiergarten angesiedelt! Der Zug nach dem Westen!“

„Ich konnte vor zwei Jahren das Grundstück billig erwerben,“ versetzte der Kommerzienrat etwas höflich. „Und dann wurde auch ein Lieblingswunsch meines — meiner Frau,“ verbesserte er sich, „damit erfüllt.“

„Das letzte war ja dann auch wohl für dich ausgeschlaggebend!“ „Gewiß, Georg! Warum soll ich vor dir daraus ein Geheimnis machen? Als ich mich zu meiner Ehe entschlossen hatte, glaubte ich meiner jungen Frau auch einen anderen Wohnort schuldig zu sein, als ihn unser ja wohl sehr gemühtes, aber doch auch reichlich dunkles und unbehagliches Stammhaus bieten konnte.“

„Wir haben uns darin doch alle sehr glücklich gefühlt!“

„Georg, warum diese Bitterkeit? Ich glaube wenigstens, du würdest hochherzig genug sein, mich dein Wohlwollen an meiner Wiederverheiratung nicht gleich im ersten Augenblick auf diese Weise fühlen zu lassen.“

„Aber Vater —“

„Daß nur, Kind! Ich weiß, was du sagen willst. Welche Worte sollen ja auch kein Vorwurf für dich sein. Es ist ja schließlich nur natürlich, daß du Plätze zunächst als eine Feindin betrachtest, als einen Eindringling, der in die Stelle deiner Mutter eingetreten ist. Wehalb aber diese Voreingenommenheit? Verne sie erst kennen und dann urteile über sie und mich. Sieh einmal,“

sah er lebhafter werdend fort, „ein jedes Ding hat seine Geschichte. Als deine Mutter vor vier Jahren starb, da dachte ich selbst nicht im entferntesten daran, daß ich mich so bald noch einmal verheiratet würde. Deine Mutter war mir eine Freundin gewesen im besten Sinne des Wortes, die Freude und Leid mit mir teilte und deren Augen Rot ich manchmal großen geschäftlichen Erfolg verdankte. Darum wagte der Verlust, den ihr Tod für mich bedeutete, auch so unendlich schwer. Es war die Beweinung, die mir allmählich immer drückender zum Bewußtsein kam. Du gingst ins Ausland, rätte vor noch viel zu jung, um mit etwas sein zu können. Da trat Pligge in mein Leben; ihre Stellung als Erbschätzerin Rätches gab mir reichlich Gelegenheit, sie zu beobachten und ihren Charakter zu studieren. Und auf einmal überkam mich die Sehnsucht nach einem neuen häuslichen Glück so gewaltig, daß ich mir eines Tages ein Herz faßte und sie fragte, ob sie die Weine werden wolle. Nach dreiwöchiger Bedenkzeit willigte sie ein. Und ich kann dir versichern, daß ich diesen Schritt noch nicht eine Minute bereut habe.“

„Aber Vater!“

Georg hatte die Hand des Kommerzienrats ergriffen und drückte sie herzlich.

„Ich freue mich, daß wir gleich Geliebte gefunden haben,“

uns über diesen Punkt von vornherein offen auszusprechen. Ich gebe dir die Zusage, daß ich der Stiefmutter so vorurteillos wie möglich entgegenzutreten werde. Andererseits will ich aber auch damit nicht zurückhalten, daß ich nicht ohne Absicht von Hause fortgeblieben bin und vielleicht noch jetzt unten in Buenos Aires saße, wenn du nicht in 14 Tagen dein Geschäftsjubiläum feierst und Nähe zu gleicher Zeit Hochzeit machst. — Eine 25jährige Stiefmutter und ein 30jähriger Stiefsohn — läßt denke, du wirst keine Situation einigermaßen zu wünschigen wissen.“

„Vollkommen Georg! Ich ehe dein Zartgefühl und hoffe, daß du noch Rätches Hochzeit noch weiter in Berlin bleiben und mir im hiesigen Geschäft zur Seite stehen wirst. Ich meins doch, Vater und Sohn gehören zusammen!“

Der Wagen war unterdessen in der Tiergartenstraße eingebogen und hielt vor einem reichgeputzten schmiedeeisernen Gitter, das ein stilles Gartenparadies umschloß.

Die roten geschlängelten Rieswege sauber gehakt; ein zutraulich plätschernder Springbrunnen, die Beete voll blühender Freize, prangend im ersten Grün des jungen Frühlings.

Inmitten der schweigenden Anlagen erhob sich ein prächtiger Sandsteinbau im Stile eines altgriechischen Edelsteins mit kühn profilierten Fassaden und einem zur Seite trogig herausspringenden Rundturm, im Hintergrunde umrahmt von den reizvollen Linien eines hundertjährigen Baumstammes.

Die beiden Herren hatten den Wagen verlassen und betraten jetzt durch den Vorflur des Treppenhauses der Villa, einen hellenartigen Bau in geistlicher Verhältnisse.

Stimmungsvolle Fresken, Egenen aus des Hauptes, bedeckten die Wände.

Zwei Bronzefiguren, Nachbildungen aus dem Palazzo Pitti in Florenz, die Dioskuren darstellten, flankierten die Treppentwägel, die sich in der Mitte auf halber Höhe zu einem Vorbau vorleiteten.

Darauf erhob sich ein kleines Gäßchen mit freistehenden Platten; muschelblende Tritonen ließen darin ihre Wasserfontänen spielen.

Das feine Gipsrelief erfüllte den hohen Raum und verlieh ihm eine märchenhaft weiche Stimmung.

Durch das Nockige, zwei Stockwerke durchschneidende Bogenfenster glänzte das Sonnenlicht herein und baute ein magisch buntes Bild über die weißen Marmorflächen der Treppentufen.

Georg war unwillkürlich auf der Höhe des Podests stehen geblieben und schaute bewundernd in die weite kirchliche Halle des Gebäudes hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel.

Glanztage des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Derliche Angelegenheiten.

Unter neuer Roman. Neben dem nun bald zu Ende gehenden laufenden Roman beginnen wir heute mit der Veröffentlichung eines neuen spannenden Romanwerkes...

Das Schmeberger Gymnasium und Seminar. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt uns mit: Das Staatsgymnasium und das Volkshochschulseminar in Schmeberg werden mit Wirkung vom 1. April 1923 ab zu einer staatlichen öffentlichen höheren Lehranstalt verschmolzen...

Wieder neue Kaufmannscheine. Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine fünfte Serie ausgegeben.

Aus 20. Nov. Vorigen Sonntag vormittag wurde unter großer Beteiligung seitens der Neuapostolischen Gemeinde von hier und Umgebung das neuerichtete Gotteshaus an der Schmeberger Str. feierlich eingeweiht.

Der nächste Kreisturntag. Hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst. Die wirtschaftliche Lage im allgemeinen drängt zu Einschränkungen auf allen Gebieten.

Die von den Spielwarten vorgeschlagene Einteilung des Kreises in Gruppen soll provisorisch auch für die turnerischen Veranstaltungen beibehalten bleiben.

Der Kreis Sachsen wird in München turnen: Allgemeine Stabübungen der Männer, allgemeine Freilübungen der Turnfrauen.

Zur Deckung eines Fehlbetrages beim letzten Kreisfestfest wurden 1800 Mark bewilligt. Zur Veranstaltung eines Jahresfestes für Schmeberg wurde 8000 Mark bereit gestellt.

Turnvereinvereinigung. Turnfreunde! Nächsten Sonnabend, den 2. Dez., findet unsere erste Herbstfeier im Winterhalbjahr noch statt.

Nützliche Bekanntmachungen des Gaus Erzgebirge, Kreis Mittelsachsen.

Geschäftsstelle: Hans Pampus, Aus, Wettinerstraße 47. Sonnabend, 2. Dezember, 8 Uhr nachmittags: Vorstandssitzung im Restaurant Stadtrauerer Aus.

betz. 2. Beiträge und Beschlüssen. Erscheinen von Vertretern eines jeden Vereines ist unbedingt Pflicht.

Beschlüsse des Gausverbandes vom 25. 11. 1922. 1. Disqualifikation Müller-Betersfeld ist aufgehoben. Strafe Schöninger-Kue wird erlassen.

Verbandspreise für 3. Dezember 1922, 2. Serie 1922. Kundenzug: Klasse 2a: Lohn 2 - Schmeberg 2 (Schiedsrichter Aus) Beginn 12.15 Uhr nachm.

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Punkte, Tore. Lists results for various clubs like Bietfeld, Aus, Grünheim, etc.

Sport-Ring Aus. Der Sportverein 'Alemannia', Aus, der Schwimmverein 'Neptun', Aus und der 'St.-Verein Aus haben eine Interessengemeinschaft geschlossen.

Die Alemannia-Pöden-Herrenmannschaft trug vergangenes Sonntag gegen Crimmitschau ein Freundschaftsspiel in Crimmitschau aus und gewann nach teilweise überlegenen Spielen mit 1:0.

Schon heute sei auf die außerordentliche Generalsversammlung, welche am 8. Dezember 1922 im Vereinsheim Stadtrauerer stattfand, hingewiesen.

St.-Verein Aus. Das Wunder des Schneeschuhs, der berühmte Berg- und Sportfilm, hat in einem zweiten Teil eine glänzende Fortsetzung gefunden.

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Catty Bachem-Langst.

Amerikanisches Copyright 1920 by Carl Dunker, Berlin.

(40. Fortsetzung)

„Um so besser, wenn Sie die Pflege übernehmen wollen,“ sagte der Arzt mit freundlichem Blick und schickte sich an, dem Mädchen seine Verordnungen zu erteilen.

geöffneten Augen auf den im Fieber stunden keinen Körper, auf das glühend heiße Gesicht, das den so veränderten Ausdruck des Gesichtsausdrucks, lauschte auf den kurzen, rüchelnden Atem.

Hans Joachim stand noch immer am Fußende des Bettes. Der Arzt hatte ihm nicht die Größe der Gefahr der künftigen Krankheit für ein Kind in so jüngerem Alter verhehlt.

Sollte ihm denn alles genommen werden? Sein Weib, nun auch sein Kind? Er schaute zu Valenta hinüber, die unbeweglich da saß, den Blick in ängstlicher Sorge auf das Kind gerichtet.

„Sie sind müde und abgelenkt,“ sagte er. „Er ging auf sie zu und sagte leise: 'Valenta, geh zu Ruhe, du bist zu müde, hier zu wachen.'“

Die halbe Stunde am Bettende ihres kranken Kindes hatte alles anders so zurückgedrängt, daß sie sich besinnen mußte, was er wohl meinte.

Die Aufführung — die Aufführung der Judith lag plötzlich so weit hinter ihr. In ihren Gedanken sah sie ihr kaum möglich, daß sie vor wenigen Stunden noch auf der Bühne gestanden hatte als Judith — vor Holofernes.

Sie empfand ein plötzlich ausquellendes Gefühl von Dankbarkeit gegen ihren Mann, daß er sich erinnerte, daß sie müde war, daß er bei all seiner Sorge um sein Kind daran dachte, ja, sie war unendlich müde.

Jetzt wurde sie sich dessen erst bewußt. Die Aufregung, die Sorge hat sie aufrecht gehalten. Ihr Kopf schmerzte. Sie fühlte sich ganz erschöpft von allem, was an diesem Abend auf sie eingestürzt war.

Sie ließ sich müde von ihrem Mann wegführen. Er sagte: „Versuch zu schlafen, Valenta. Anna und ich wechseln uns diese Nacht ab.“

Sie antwortete nichts. Sie hätte keinen Ton hervorbringen können. Sie schloß müde die Augen, und kaum hatte Hans Joachim das Zimmer verlassen, so fiel sie in tiefen Schlaf.

In dieser Nacht fand Richard Fehring keine Ruhe. Der Gedanke, so nah am Ziel zu sein, ließ ihn nicht schlafen. Er schaute den Moogen herbei, da er Valenta wiedersehen und die Entschuldig herbeiführen würde.

So früh wie möglich wollte er sie auffuchen, keine Stunde unruhig verstreichen lassen. Solange sie noch unter dem Einfluß des letzten Abends stand, wollte er handeln.

Er legte sich alles zurecht, was er sagen wollte. O, es würde ihm gelingen, es mußte ihm gelingen, sie zu der Gastspielreise zu bestimmen, dann hatte er das Spiel gewonnen.

Alles andere kam dann von selbst, wie es kommen mußte, die dauernde Trennung von ihrem Bett — und dann die Erfüllung seiner geliebtesten Wünsche. Trotzdem er die ganze Nacht keinen Schlaf fand, wählte er nicht die geringste Müdigkeit, als er sich am Mittwoch gegen 12 Uhr auf den Weg begab.

(Fortsetzung folgt.)



Zu haben in allen einblütigen Geschäften am Platz. Vertretung und Lager: Carl Pöcher, Amdam, Sa., Poststraße 12. - Fernruf 1940. -

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren, so früh Entschlafenen, des

Hans Friedrich

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefster Trauer
Famille Christian Friedrich
 und
Toska Salzer als Braut.

Niederschlesien, den 28. November 1922.

Größte Stuhlfabrik des Saargebietes

verbunden mit Sägewerk und Möbelfabrik
 — Arbeiterzahl ca. 400 — stellt sofort

einen Werkmeister,

welcher über die nötigen Kenntnisse und Energie verfügt, ein. Es kommt nur eine erste Kraft in Frage und wollen Bewerber, welche in ähnlicher Stellung tätig sind oder waren, Lebenslauf und Zeugnisse mit Lichtbild einreichen. Den Bedingungen entsprechend wird ein Gehalt bis Francs 600.— (300.000.— Mh.) im Monat ausgesetzt.

Gebensleben werden gesucht:
Ein Vorarbeiter für Spritzverfahren,
 für Zusammenbau,
 für Schleiferei und Ausarbeitung.
Fraulaufener Holz- und Sägewerke
 G. m. b. H.,
Fraulaufener (Saar.)

Ehrenerklärung!

Geg. die 2 Arbeitskollegen **Arthur Böhmisch u. Kurt Eberl** gegen Forderungen, welche auf Unwahrheit beruhen, nehme ich respektvoll zurück und danke ihnen, daß sie keine gerichtliche Hilfe in Anspruch nahmen.
Max Ringer, Öbhnitz,
 Stollberger Straße 442.

Pyramide

1 gutes Damen-Fahrrad
 zu verh. Schneberg,
 Gartenstraße 271.

Zu verkaufen:
 1 Singer Nähmaschine
 (Gangschiff), 3 Ecks. Fenster
 1,80 x 1,00 m, 2 Ecks.
 Fenster 1,80 x 1,25 m.
 Scherlau Nr. 81.

Emailliermeister,

praktisch erfahren, durchaus tüchtig, der seine Erfolge nachweisen kann, für sofort oder spätestens 1. Jan. 1923 von modern eingerichtetem Werk gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. 5597 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erbeten.

Gewissenhafte Flepperinnen,

für Stebumgehragen und Serotiers,
 für Heimarbeit sucht
Wäffelabrik J. Sinn, Aue.

tücht. Hausmädchen.

Suche zum 1. oder 15. Dezember ein ebrliches
 Anfangsgehalt monatlich 2000.— Mh., Kasse- und
 und Steuerfrei. Angebote unter "A 4577" an die
 Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

Mehrere, jüngere Arbeiterinnen

werden gesucht.
Clemens Becker, Kommandit-Gesellschaft,
 Kartonnagenfabrik, Aue.

50. Wiegenfeste

unserem lieben **Hermann** aus weiler Ferne ein
 "geleitetes Glück", daß sich die 55 c zu seinem
 Glück schwinget in die 55b.
Karl und Hedwig.

Beamte

Wir suchen für alle Abteilungen
 und stellen **Lehrlinge** evtl.
Fräuleins sofort oder Ostern ein.
Erzgeb. Bank e. G. m. b. H.,
Schneeberg.

Wappler's Puppen-Doktorei

Empfehle in feinsten Ausführung **Babys, Puppen**
Bälge, Masse-, Celluloid- u. Porzellan-
Babys u. Puppenköpfe, Perücken, sowie
Ersatzteile jeder Art.
 Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
 Ausgek. Fransenhaar kaufe zu höchst. Tagespreis.

Hühneraugen werden Sie
schmerzlos durch
Hühneraugen-Debewohl.
 Hornhaut a. d. Fußsohle befeuchtet
Debewohl-Ballen-Scheiben.
 Kein Verkrüppeln, kein Festsitzen am
 Strumpf. In Drogerien und Apotheken.
Johannes Diehmann, Neustädtel.

Erlenholz

(Stämme).
 Vereinigte Serviergeräte-Fabriken, A. G.,
 Schwarzenberg (Sa.)

Drehstrom-Motore

3 und 10 PS (Schleiftränker) zu verkaufen.
Walter Pommer, Schwarzenberg.

Aluminium-Bleche

Verkaufe ca. 30 kg
 in Tafeln 1 x 2 m, 1,20 mm, hart blank, gegen
 sofortige Kasse. Anfragen nebst Gebot unter
 "A 5627" an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Laufschlitten

mit 3 Rollen billig zu verkaufen. Tausche auch mit
 einem kleinen.
Hermann Kentschel, Eiterlein.

Neues D. K. W.

(Spezial-Motorrad),
 1 PS, sofort billig zu verkaufen. Angebote unter
 "A 4578" an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg.

Ferkel u. Läuferchweine

verkauft
Albin Böhm, Öbhnitz.



Bei Sonne, Kälte, Schnee
 und Regen
 Muss man die Schuh mit
Pilo pflegen

Welche Firma vergibt an
Al. Metallwarenfabrik Bohner
 in Glanz- u. Öbharteln?
 Eingebote unter W. 4576 an die Geschäftsstelle dieses
 Blattes in Schwarzenberg.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,

womöglich mit Bad, elektr. Licht, evtl. in
 Villa an Stelle von Zivilinspizierung
 wird per 1. Januar 1923 v. Fabrikdirektor
in Aue
 zu mieten gesucht.
 Ausführliche Angebote unter A. 5630
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in
 Aue erbeten.

1 mögl. 2 leere Zimmer

für sofort gesucht. **Einm. Aus. Wäffelabrik.**

Reinleinen, Unterb. Slawier

zu kaufen gesucht.
 Angebote unter "A. 5625"
 an die Geschäftsstelle ds.
 Bl. in Schwarzenberg.

Häute u. Felle

kaufen zu höchsten Tages-
 preisen
Rudolf Bresschneider
 Öbhnitz (auf den Gütern)

Motor, Ein halbjähriges, braunes Stiefel

Schleifung u. Umlagerung,
 mit Hebel und An-
 fänger, wegen Anschaffung
 eines größeren, zu verk.
 Emil Weiß, Restaur., zur
 Bahnhofsstraße, Oster.
Verkaufe:

1 Renn-Schlitten

ein- und zweispännig
 zu haben.
Waldhof Eisenhütte, Erla.

Bäckermangel

zu kaufen gesucht.
 Angebote unter "A. 5626"
 an die Geschäftsstelle ds.
 Bl. in Aue.

Alle Anzeigen

finden weite Verbreitung
 im
Erzgeb. Volksfreund.

Spareinlagen, einkommensteuerfrei!

Das neue Einkommensteuergesetz bestimmt, daß Spareinlagen bis zu einem Betrage von 3000 Mh. jährlich vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfen, wenn die Rückzahlung der Einlage erst nach dem Tode bzw. nicht vor 20 Jahren nach der ersten Einzahlung zu erfolgen hat. Diese Bestimmung gewährt die gleichen steuerlichen Vorteile, wie sie für Lebensversicherungen bereits bestanden, ohne den Sparer an die termingemäße Entrichtung der Beiträge zu binden.

- Die Sparkasse der Stadt Aue:** Sinstuh 3 1/2 % ist geöffnet Wochentags vorm. 8-1 und nachm. 1/3-4 Uhr, Sonnabend und an Tagen vor Festtagen 8-1 Uhr. Die Verzinsung der Einlage erfolgt vom 1. Werktag nach der Einzahlung an und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tagen.
- Die Sparkasse zu Hartenstein** vergibt die Einlagen mit 3 1/2 %, un- ist von Montag bis Freitag vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-4 Uhr Sonnabends durchgehend von 9-1 Uhr geöffnet; sie leiht auch Gelder gegen Verpfändung von Staatspapieren. Tägliche Verzinsung. Auch brieflich (Schneberg) Abfertigung. Postkassenkonto Nr. 16186 Leipzig. Gemeindeverbands Girokonto Nr. 1.
- Städtische Sparkasse Johannegeorgensstadt:** Sinstuh 3 1/2 % tägliche Verzinsung, geöffnet von vorm. 8-1 Uhr mittag.
- Städtische Sparkasse Öbhnitz i. Erzgeb.** Geschäftszeit 8-12 1/2 und 2-3 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur vormittags.
- Sparkasse Neustädtel** hat 3 1/2 % tägliche Verzinsung. Erledigung auch brieflich; Einzahlungen werden auch ohne Buchvorlegung angenommen. Postkassenkonto 17087. Gemeinde-Girokonto 1. Geöffnet jeden Wochentag von 8-12 1/2 Uhr und von 2-4 Uhr (Sonnabend 8-12 1/2 Uhr).
- Sparkasse der Stadt Schneeberg.** Tägliche Verzinsung. Sinstuh 3 1/2 % Geschäftszeit: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/3-1/2 Uhr und 2-3 Uhr; Mittwoch, Sonnabend von 1/3-1/2 Uhr durchgehend. An Vorlagen vor hohen Festen durchgehend von 1/3-1 Uhr Gemeinde-Verbands-Girokonto 1.
- Sparkasse Niederschlesien.** Geöffnet an jedem Werktag von 8-1/2 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %. Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Vermittlung des An- und Verkaufs solcher. Annahme von Anträgen auf Lebens- und Rentenversicherungen für die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen. Fernsprecher Amt Schneeberg Nr. 41. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 1. Postkassenkonto Nr. 31544 Leipzig. Bankverbindung: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Zweigstelle Aue.
- Sparkasse Naschau i. G.** Tägliche Verzinsung aller Sparguthaben mit 3 1/2 %. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Ueberwachung der Auslösung, Verjüngung neuer Zinsloosen 8-1 Uhr. Postkassenkonto: Leipzig 19912. Gemeinde-Girokonto Nr. 1.

nungen. Es gelang auch nicht, die Wohnung zu erhalten, so mußte man sich doch auf den Standpunkt stellen, es muß gebaut werden, damit die große Mehrheit der Wohnunglosen nicht in Verzweiflung mit ihren nicht zu beschreibenden Folgen übergeht. Wenn auch neben dieser großen Wohnungsnot noch die hohe gestiegene Miete kommt, die für Januar 1922 ebenfalls nicht unter dem Niveau der Friedensmiete betragen wird, so daß insgesamt der Wohnungsinhaber die 30fache Friedensmiete zu bezahlen hat, so darf man sich durch die hohen Zahlen nicht beeinflussen lassen. Früher betrug die Miete einer neuverkauften Wohnung 300-400 Mark jährlich in Goldwert und beanspruchte den Mieter zu hohen Einnahmen durch die Einkommenssteuer des Mieters. Bei einer Belastung durch Wohnungsbauabgabe und Miete in Höhe des Mieters betragen der Vorkriegsmiete, also von 9000 bis 12000 Mark, stellt sich jedoch der Anteil am Einkommen fünfzig bis sechzig Prozent auf 4-5 Prozent derselben, die jedenfalls für die Allgemeinheit verlangt werden müssen.

Aus 20. Nov. Als vor mehr als hundert Jahren unser Vaterland, so ganz wie heute, beherrscht von französischer Gewaltherrschaft darniederlag, da war es das einzige, das wir da besaßen und was der Gegner nicht besaß, der deutsche Geist. In ihm ruhen Frieden und Schicksal. Aus ihm nur konnte der Friede kommen. Ihn nur konnten wir schon damals in unseren großen Männern entgegenstellen. Das hat nach der republikanischen Seite Gerechtigkeit getan, als er dem großen Eroberer gegenüberstand. Gerecht ist wohl die einzige Mensch gewesen, vor dem Napoleon eine Hochachtung hatte, die aus dem Gefühl kam, der einzige Mensch, der ihn erkannte, daß in Deutschland noch eine Macht verankert war, über die er nicht verfügte. Und noch der schöpferische Genius hat es derjenige Mann getan, der als menschliche Gestalt nicht, aber sicherlich als schöpferische Kraft ebenso gewaltig war: Beethoven. Beethoven, der in noch größerer Dimensionen mit Staaten und Nationen verkehrte als Napoleon, der den Schicksalstrahl des Eroberers überwand, der als Germane noch immer geschaffen hat, was der Römische nach außen schuf, der für die Ewigkeit wirkte, während der andere nur für die Dauer eines kurzen Zeitraums wirkte. Es liegt in vieler Beziehung ein innerer Parallelismus zwischen jener Zeit und der unsrigen vor. Auch wir können zur inneren und äußeren Befreiung nur dadurch kommen, daß wir der Welt unsere großen Männer gegenüberstellen. Aber dazu müssen wir ihre großen Schöpfungen erst innerlich verarbeiten, um sie einzunehmen. Aus der Erkenntnis dieser Notwendigkeit veranlaßten die Volkshochschule u. Wissenschaftl. Verein am Sonntagabend Abend in der Oberrealschule einen Beethovenabend. Privatdozent Dr. Meermann von der Technischen Hochschule Berlin leitete das Verständnis für den großen Gestalter zu. In formvollendeter Sprache, hoch über dem Stoff stehend, stellte der Vortragende nicht nur den Beethoven hin, den wir mit dem Namen Beethoven verbinden, er gab vielmehr aus der Erwägung heraus, daß jeder große Mann in seinem Werden von der Umwelt abhängig ist, seine Entwicklung an der Hand seiner Lebensgeschichte. In einleitenden Worten entwickelte der Vortragende, wie Beethoven den Gipfel der Entwicklung der Musik im 18. Jahrhundert darstellt und sagte dann etwa: Die Anfänge Beethovens ammen noch die klassische Lebensnotwendigkeit des 18. Jahrhunderts. Und doch spürten wir schon in der Jugendzeit der Aufklärungsmenschen eine neue Kraft, eine Vorahnung des Heroismus. Nelson erschließen Beethoven eine neue Welt. Diese Welt ist die Epoche der Weltanschauung, die tausendfach in seiner Symphonie erscheint. In den Wiener Salons ist er ein Mitglied der Salons und wird dort weniger als Komponist gefächelt, als auf Grund seiner Improvisationen. Diese Improvisationen sind uns leider verloren gegangen und nur das sogenannte Stimmbuch läßt noch auf diese Kunst schließen. Da steht ein Neues ein. Ein Neues, das seine Wurzeln in den Elementarformen hat, ergreift ihn, und diese Töne werden blühender und erscheinen stärker. Beethoven steht in seinen Stimm- und Organbüchern. Die elementare Kraft des Klanges ist da, aber alles ist noch sehr gebunden. Beethoven gestaltet nicht mehr selbst, es geschieht alles von innen heraus. Es geht nur noch das große Entscheidende des Lebens. Dieses Neue ist der Mensch. Die Erziehung bringt für Beethoven die Zeit, wo er reif wird zur Aufnahme großer Erlebnisse. Er befreit den Schmerz und gestaltet ihn. Hier steht eine Entwicklung ein, die zu dem Beethoven führt, an den wir in erster Linie denken, zu dem Menschen, dem Heiden, dem Beethoven der Eroica. Was dahinter steht ist Kampf, ist Drama. Es ist die Werther-Periode des Künstlers. Immer mehr ringt er um die große Einheit, um die Zusammenfassung, die erst in der Eroica eintritt. Nichts kann über die große Katastrophe hinwegtäuschen. In den Dimensionen jener Periode steht der Mensch Beethoven zusammen. Aber Beethoven überwindet, schwingt sich hinauf über den Zusammenbruch. Der Barockner bejaht wieder. Idee und Erscheinung, Element und Mensch verschmelzen. In der 3. Sinfonie geht diese Verschmelzung in Erfüllung. In diese Zeit fallen die sogenannten klassischen Schöpfungen Beethovens. Von nun an beginnt die Entwicklung des Künstlers sukzessive zu werden. Wodurch geht eine große, innere Wandlung in Beethoven vor sich. Die letzten Werke sind nur unter dem Begriff des Kosmischen zu verstehen. Seine Musik in jener Zeit ist transparent: Was durchscheint, ist etwas Ueberweltliches. Beethoven gestaltet nicht, er läßt geschehen. Die Formgebung ist gleichsam visionär. Kräfte gleiten aus dem Dunken ins Licht und gestalten wieder zurück. Der Schaffende wird gleichsam Medium. Farbe und Klang, die Wurzeln des rein Plastischen treten hervor. Von hier aus ist — fast unmöglich schien's — noch ein weiterer Anstieg festzustellen, in der 9. Sinfonie und in der 10. Sinfonie. Was er hier schuf, ist Synthese, ein Zusammenschluß aller Kräfte, ein letztes Ringen. Alle Merkmale der vorhergehenden Periode, von der Heiterkeit bis zum Kosmischen treten hier in die Erscheinung. Die letzten Streichquartette verschmelzen alles. Die letzte Fuge ist nur noch Idee. Beethovens Orchester bewahrt in der ungeheuren Spannweite. In dieser Hinsicht ist er nur mit Goethe zu vergleichen, der dieselbe Entwicklung durchmachte. Und dieser Vergleich führt weit über äußere Gemeinsamkeiten hinausgehend zu inneren Parallelen. Seine tiefstehenden Ausführungen erläuterte der Vortragende am Flügel. Die Proben, die er gab, unterstützten das Verständnis für seine geistreichen Gedankengänge in hervorragendem Maße. Es war ein feiner ästhetischer Genuß, den Darbietungen zu folgen, für unsere Stadt, die Zuhörer nichts Ähnliches. Für seine Ausführungen wurde dem Vortragenden herzlich Dank und starker Beifall zuteil.

Aus 20. Nov. Unsere Methodistenkirche hat vorigen Sonntag eine Missionswoche eröffnet. Sie wurde mit einem herrlichen und wohlgeplanten Missions-Gesangsdienst eingeleitet. Bis auf den letzten Platz war das Gotteshaus besetzt. Alle Darbietungen, choristische wie solistische, vocale wie instrumentale, wurden mit großer Dignität und Formvollendung, abgesehen von kleinen Unbehagen, vorgetragen. Man merkte den Ausführenden an, daß sie mit dem Herzen dabei waren. Den Mittelpunkt des Abends bildete eine podende Ansprache mit dem Thema: „Die biblische Notwendigkeit für eine Weltmission, Mission zu treiben“. Der Redner, Missionar C. Böttcher, beanspruchte wenig Interesse noch in dem deutschen Landen der Mission entgegengebracht wird und forderte zur größeren Begeisterung für diese gute Sache auf. Er entwickelte Pläne, die zur Hebung der Missionsfrage beitragen können, da es ja 3. B. den deutschen Missionaren nicht möglich ist, wieder in alle Welt zu gehen, an den Stellen, deren es noch ca. 1 Milliarde gibt, das Wort Gottes zu bringen. Undichtig hörte die Versammlung zu und andächtig nahm sie alle Darbietungen auf. So war dieser Eröffnungs- und Gesangsdienst ein schöner Auftakt zur viel versprechenden und bedeutsamen Missionswoche. — Am Montagabend begann man nun mit den Vorträgen, die eingehend das Missionswerk behandeln. Das Thema lautete: Schwierigkeiten, mit denen wir Missionare in der Welt zu kämpfen haben“. Vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Saal teilten sich die Redner Missionar C. Böttcher, Pratsch und Benz in das Wort. Sie schilderten die persönlichen Erlebnisse und Schwierigkeiten, die sie zu bekämpfen hatten. Denn ein Missionar muß ja alles sein: Seelsorger, Richter, Arzt, Buch-

Anzeige
Schwarzenberger Filiale
infolge gütlichen Uebereinkommens mit der
Firma C. M. Gärtner,
Buch- u. Streichinstrumenten in Schwarzemberg.
ab 1. Dezember 1922
auf die Firma
Max Helmert
Buch- und Musikalien-Handlung
in Schwarzemberg • Ober-Schloßstraße
über.
Wir bitten, von heute ab alle Inseraten-Aufträge
und Abonnements-Bestellungen bei der
Firma Max Helmert
aufzugeben zu wollen.
Verlag des „Ergeb. Volksfreunds“
Aus, den 29. November 1922.

drucker, Schiffbauer, Zimmermann, Landmann, Kaufmann ufm. Dieses Mitgefühl ergriff die Versammlung. Aber auch Erlebnisse, die die Lachmuskeln in Tätigkeit setzten, waren in den Vortrag mit eingestreut. — Am Dienstag war das Gotteshaus ebenfalls wieder voll besetzt. Die Themen lauteten: „Wider aus dem Missionsleben“, Redner Missionar Benzel. „Die Missionsstationen, ein wahrhaftiges evangelisches Lebensbild“, Redner Missionar C. Böttcher. Spannend schilderten beide Redner das Leben und Treiben im Missionsgebiet und die Bräute der Eingeborenen; der Zuhörer bekam ein klares Bild von den vielseitigen Arbeiten der Missionare. Die den Vorträgen angelegten Lichtbilder trugen sehr zum besseren Verständnis bei. Es fiel nicht unerwähnt, daß die Redner an beiden Abenden auch Lieder in der Eingeborenen-Sprache vortrugen, welche mit großem Interesse hingenommen wurden. — Die folgenden Abende bis mit Freitag dieser Woche werden noch manchen interessanten Aufschluß und Einblick in die große Missionsarbeit bringen. Die Themen sind: Mittwoch: 4 Uhr Missionsarbeit für die Kinder. Abends 8 Uhr: 1. „Wie die Mission die Eingeborenen zur Arbeit erzieht“. 2. „Gefang und Waise bei den Südsee-Insulanern“. Redner: Missionar Benzel und Pratsch. — Donnerstag: abends 8 Uhr Missionsausstellung der Gegenstände resp. Vortrag über „Die religiöse Anschauungsweise der Südsee-Insulaner (und der übrigen anamitischen Völker)“. Hierbei ist auch ein Missions-Bazar mit eingerichtet, der wie folgt geöffnet ist: 6-7 Uhr für ältere Kinder und 7-8 Uhr für Erwachsene. Die ausgestellten Gegenstände in dem Bazar sollen, wie wir hören, nach dem Abendvortrag zum Verkauf aufsteigen; auch gute, wertvolle Bücher sind käuflich zu erhalten. — Freitag: abends 8 Uhr 1. „Bisshierbei bei der Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden“. Missionar Pratsch. 2. „Was Gott durch das Evangelium in der Südsee getan hat“. Missionar C. Böttcher. C. R.

Waldenfeld, 20. Nov. Aus dem Stadtrat. Der Umsatz der Girokasse betrug im Oktober 1922 36 Millionen, die Sparkasse hatte 245 000 Mark Einzahlungen und 90 500 Mark Rückzahlungen aufzuweisen. Die Gehälter der Beamten und Angestellten der Stadt betragen jährlich drei Millionen. Die Unterhaltungsbeiträge an Rentner und Wohlfahrtsunterstützungsbeträge etwa zwei Millionen Mark; die beiden Beträge werden zum größten Teil vom Reich zurückerstattet. Die Umkosten für die Straßenherstellung (Polststraße) betragen etwa 700 000 Mark. Der länderliche Verkaufsertrag ergab einen Reinertrag von 25 000 Mark, der der Altershilfe überwiesen wird. Genehmigt sind von der Behörde die Ortschulordnung und der Antrag zur Hundesteuerordnung. Von der Weberinnung soll der Leichenwagen unter gewissen Bedingungen angekauft werden. Für ein freiwillig ausweisendes Schulauschussmitglied wird Herr Karl Heibel gewählt. Durch Wahl treten ein in den Vorstand der Fortbildungsschule die Herren Bogemann, Domich und Meier, in den Schulausschuß Kunz, Neuhoff und Paul Leichterling.

Breitenbrunn, 20. Nov. Auch in unserer Kirchengemeinde ist die Missionarwoche in vollem Gange. Am Samstag wurde abends in der Kirche ein einleitender Vortrag gehalten. Unter dessen sind Männer und Frauen der Kirchengemeindevertretung und des Frauenvereins in die Familien mit den Flugblättern und Sammellisten unterwegs. Die Anfänge der Notensammlung versprochen das Beste. Die Gemeinde bringt fast überall der Not der Inneren Mission volles Verständnis entgegen.

Breitenbrunn, 20. Nov. Die Wöchentlich über das im Oktober gehaltene Jahresfest des Gutsan-Adolf-Zweigvereins Schwarzemberg ergibt einen Reingewinn von 978 Mark. Ein Teil des Betrages wird der ev.-luth. Zweiggemeinde St. Joachimsthal in Böhmen überwiesen.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 20. Nov. In einem Fuhrabend fand der Ergeb. Volksfreunde seine Mitglieder für Donnerstag, den 30. Nov. nach dem alten Schützenhaus ein. Als Gast wird Hr. Robert Eitel aus Schwarzburg wieder zur Bunte sitzen. Die bewährten Kräfte des Vereins werden durch Vorträge mannigfaltiger Art das für sorgen, daß sich auch dieser Abend den Veranstaltungen des Vereins würdig anschließen wird. Die Besucher werden gebeten, in Alltagskleidung zu erscheinen. Der Saal ist geheizt.

Breitenbrunn, 20. Nov. Die hiesige Ortsgruppe der Arbeiterbeschäftigten brachte am Samstagabend den Volkstanz von Jelen zur Ausführung. Die Spielleitung lag in den Händen des Schulleiters Anoll. Die Mitspieler leisteten Tüchtiges und der Besuch war recht erfreulich zu nennen, was in anbetrach des guten Zweckes, die Mittel zu einer Wohltätigkeitsfeier der Arbeiterkinder zu schaffen, nur zu begreifen war.

Lerbach, 20. Nov. Schloßmüller Turner ist in der Nacht zum Sonntag anstehend vom Wege abgegangen und in den sogenannten Pferdeweiler gefallen, wo er den Tod fand.

Stimmen aus dem Vorkreis.

Bautz, 20. Nov. Am Sonntag nachmittags kam in der Kirche ein Jesus-Oratorium in vier Teilen von Leopold zur Ausführung. Das Werk ist musikalisch fast bedeutungslos. Von Stil kann keine Rede sein. Zwar finden sich hier und da schäuferters polyphone Ansätze, sie werden aber wohlweislich im Bewußtsein des eigenen Unvermögens nicht durchzuführen, wie es in allen neueren Werken darauf zu sein pflegt. Das Oratorium gleichen Namens von Widler, das letzthin in Schwarzemberg und in Bautz zur Ausführung kam, macht hieron zum Teil eine willkürliche Ausnahme; es weist recht viele in gewaltige polyphone Vertiefen auf. Bis man

aber als ungenügend gelächelt stülles bei Anknüpfung der weltlichen Passionen dasselbe Thema in so unterschiedlicher Weise behandeln kann, wie es hier der Fall ist, ist unerschöpflich und zum mindesten unmöglich. Noch unerschöpflich ist es aber, wie sich Kantoren unserer Gegend gerade für diese Art von Musik erwärmen können. Nach Erfahrungen wie vorige Woche in Reuswitz ist es zwar ein Glück, daß man sich nicht erküht, kostliche Musik bezwecklich zu veranstalten, aber man dürfte wirklich etwas mehr Besinnung und vor allem Einsicht erwarten. Für unsere Mittel, denken an sich gar nicht zu nahe getreten werden soll, ist es ein verantwortliches Wagnis, an Werk mit so großem Apparat und vor allem so großer Ausdehnung heranzutreten. Das kann nur ein mehr oder weniger oberflächliches Detourieren werden, aber keine Kunst, auch keine Dorf- oder Volkstanz, die etwas sehr Feines sein kann und die man hier auch nur pflegen sollte. Eine kleine, aber gut durchgearbeitete und fein ausgefüllte Kirchenmusik im alten Stil würde etwas weit Bedeutenderes sein als das qualvolle Herunterfallen eines noch so „modernen Werkes“. Man lerne erst einmal einen Bachschen Chorol, wie sich gehört, dann darf man an Größeres — im quantitativen Sinne — herantreten. Wofür man davon, daß diese Sachen gar nicht modern sind, sondern höchstens „Reinheits“, die hier und da ein wenig gekünstelte Harmonien und Linienführung bringen, ist es unerlässlich, warum man gerade modern sein muß. Man fürchtet sich, scheint entweder davon, „altmodisch“ zu erscheinen, oder man fürchtet sich vor der Arbeit, dem Studium, der Prägnanz und Bornschtheit, die die alte Musik erfordert. Oder glaubt man wirklich daran, daß sie überhaupt sei von dem neuen Zeug? Das wäre ebenso lächerlich, wie wenn man die Antike oder Renaissance oder Gotik ablegen wollte. Warum, es muß ein ganz anderer, einfacher, bescheidener und vor allem schlichterer Weg eingeschlagen werden, wenn etwas Gutes geleistet werden soll, wenn man nicht wieder Dinge wie in Reuswitz erleben will. Bauer war zwar bei weitem besser — besonders in den Solostücken — aber auch kein reiner Genuß. Der gute Wille ist hoch anzuerkennen und auch die Kräfte sind innerhalb ihrer Grenzen wertvoll, aber in der solchen Anwendung dieser beiden liegt der Fehler. Alles, was über die natürlichen Grenzen hinausgeht, muß unweigerlich Missetanus werden. Non multa, sed multum! Und vor allem mehr Besinnung und musikalische Bildung.

Neues aus aller Welt.

- Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Halle verurteilte die beiden Landwirtsöhne Karl und Max Schoof aus Anspendorf, die nach einem lange vorher vorbereiteten Plane ihren Vater im Schloß überfallen und erschossen hatten, um ihn zu erlösen, zum Tode.
- Drei Kinder tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof Bienen-Eiß (Westf.), wurden zwei Knaben und ein Mädchen, die verunglückten Reis aus dem Ladebrett aufsteigen wollten, von einem in Bewegung geratenen Wagen überfahren und getötet.
- Eine ganze Familie ermordet. Eine aus Mann, Frau und zwei Kindern im Alter von ein und drei Jahren bestehende Familie in Coarbrücken wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Als Täter kommt ein etwa 36 Jahre alter Verwandter in Frage, den die Familie vor drei Tagen bei sich aufgenommen hatte. Er ist flüchtig.
- Geheimnisvoller Tod eines Millionärs. Der New York Herald meldet aus Chicago, daß einer der bekanntesten Millionäre der Stadt, der Automobilfabrikant James, ermordet aufgefunden wurde. Man fand in der Nähe der Leiche einen Frauenhandschuh und glaubt daher, daß es sich um einen Racheakt handelt.
- Bis aufs Fernst ausgeplündert. Im Ortswald bei Berlin wurde ein 20 Jahre alter Pächter von zwei Wäldern überfallen und seiner Kleidung beraubt. Nur das Fernst und den Krugent liehst ihm die Räuber.
- Für fünf Millionen Juwelen geraubt. Einer hochadelichen Familie wurde im Bezug in der Nähe von Jena eine Hundstafel, die unter anderem für fünf Millionen Mark Juwelen enthält, gestohlen.
- Was bekommt man für eine Silber-Marke? Das Allgemeine Volksblatt in Trossingen (Württemberg) bringt folgende zeitgemäße Anzeige: Für eine Silber-Marke bekommen Sie im Ratseller sechs Viertel Wein, ein Abendbrot, einen Roggal, eine Zigarre und 50 Mark extra.

Letzte Drahtnachrichten

- Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
- Die französischen Raubpläne. London, 20. Nov. Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, er hätte keine Informationen, die ihn zu der Erklärung berechtigten, daß die Befehle des Ruhrgebietes durch die Franzosen besetzt. Das Parlamentsmitglied Wedgwood fragte hierbei: Würde die Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan werden würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law erwiderte: Natürlich!
- Berlin, 20. Nov. Der Auswärtige Ausschub des Reichstages wird am Donnerstag zusammenzutreten. Auch das Rheinlandsproblem soll beraten werden.
- Wien, 20. Nov. Die neuesten Drohungen Frankreichs gegenüber Deutschland beschäftigen die Blätter in hohem Maße. Sie meinen, es komme Frankreich weniger an Reparationszahlungen, als auf Durchführung seiner Rheinlandspolitik an.
- London, 20. Nov. Im Unterhaus wurde seitens der Regierung festgestellt, daß die Stärke der britischen Besatzungstruppen in Deutschland am 1. November 552 Offiziere und 6138 Mann betragen habe. Die Besatzungskosten bis 31. Juli 1922 hätten 54 550 000 Pfund Sterling ausgemacht.
- Die Hinrichtungen in Griechenland. London, 20. Nov. Der britische Gesandte in Athen teilte der Hinrichtung der 6 griechischen Minister und Generäle den griechischen Behörden mit, daß er nach Instruktionen seiner Regierung Athen zu verlassen habe. Er reiste nach Athen ab, um Curzon Bericht zu erstatten.
- Die neuen Kurse. Berlin, 20. November. Der Dollar stand heute vorüberlich auf 5500-5600, die tschech.-fl. Krone auf 263. Letzter amt. Kurs: Dollar: 5758,06 (Schw.)-Kronen: 260,32.

Berlin, 20. Nov. Es soll beabsichtigt sein, für das preußische Staatsgebiet den Tanz beim Film-Abend, sowie in August- und Septemberfesten allgemein zu verbieten. Ferner ist für das Reich eine Neuregelung des Schankwesens beabsichtigt, das Branntwein abends nicht mehr ausgedient werden darf.

Gumbach, 20. Nov. In der böhmen Anilin- und Soda-fabrik ist ein ausgebeuteter Streik ausgebrochen, hervorgerufen durch die Entlohnung von drei Arbeitern, die ohne Urlaub zu dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen Betriebsratskongress gereist waren. Das Opposer Werk ist flüchtig, während in dem alten Werk in Gumbach noch gearbeitet wird.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rengner, für den Anzeigenteil: Heinrich Goldschmidt, Redaktionsrat und Verleger C. M. Gärtner, sämtlich in Bau, Gumbach.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Herzliche Weihnachtsbitte!

An alle unsere Freunde und Gönner richten wir wieder die herrliche Bitte, unsere Kinder, die sich schon wieder mit Liedern und Adventszweigen auf das liebe Weihnachtsfest rüsten, nicht zu vergessen. Wie schwer es jetzt ist mit unserm großen Anstaltsbestand zurechtkommen führe ich nicht aus. Jeder einzelne kennt ja die allgemeine und seine eigene Not.

Erwähnen will ich nur, daß wir noch eine Ladung Koks kaufen müssen, die 370 000 Mark kosten soll. Sollen wir unsere Kinder frieren lassen? Wer will uns beim Bezahlen dieser großen Rechnung helfen? Spielsachen, Kleidungsstücke und Geldgeschenke
 Bitte: Waisenhausverwaltung zu Pöhl.
 Hoppe, Inspector.
 Gemeindegroß Pöhl 170.

Apollo-Lichtspiele Aue

Spielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstr. 17 — Fernsprecher 768

„Der Zirkushöfning“

Amerik. Zirkus-Sensationsfilm in 6 Episoden.

4. Episode: „Im Namen des Gesetzes“
 Ein Abenteuer in 6 Akten
 mit Eddie Polo in der Hauptrolle.

Der Fremde mit der Seiwelsstraße

Seltames Erlebnis des
 Weltberühmten Herrn Mölle in 6 Akten.

Das Wunder des Schneeschuh's.

Der große Berg- und Sport-Film
 Zweiter Teil:

Eine Fuchsjagd auf Skiern durchs Engadin
 6 Akte

unter Mitwirkung der Meister-Skifahrer
 aus Norwegen, Finnland, Deutschland,
 Österreich, Schweiz und Ungarn.

Siehe: „Der Zirkushöfning“

4. Episode: „Im Namen des Gesetzes“
 6 Akte mit Eddie Polo.

Täglich Anfang 4 Uhr.
 Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.
 Sonntag nachm. 1/2 Uhr: Jugend- und
 Familien-Vorstellung.

„Das Wunder des Schneeschuh's“

II. Teil:
 „Eine Fuchsjagd auf Skiern durchs Engadin“

Film-Sondervorstellung in den
Apollo - Lichtspielen Aue

Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 2 Uhr.

Karten werden den Mitgliedern und Gästen
 durch uns zugestellt.

Ski-Verein Aue.

Verein „Lautenklänge“ Löbnitz.

Freitag, den 1. Dezbr., abends 8 Uhr
 im Saale des „Deutschen Hauses“

Großes romantisches Volks-Konzert

unter Mitwirkung des Chemnitz-Solo-Orchesters.
 Lieder zur Laute.

Konzert-Sängerin Frau. Ilse Naumann, Chemnitz.
 Näheres durch Plakat-Tafeln.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen der Vorstand.
 Saal gut gehetzt. Saal gut gehetzt.

Aue. Sotel „Stadtspark“.

Donnerstag zum Jahrmarkt
 und Sonntag, den 3. Dezember:

Öffentliche Ballmusik.

Einem zahlreichen Besuch leben entgegen
 Paul Häufler u. Frau.

Nähmaschinen für Haus und Gewerbe.

Oberteile für Kraftbetrieb.

Wringmaschinen, Ersatzteile

empfiehlt

Robert Mergner, Aue, Oststraße 35

Fernsprecher 641.

Dasselbst steht noch eine

Milch-Zentrifuge, Lanz-Mannheim,

— Stundenleistung 100 Liter —
 preiswert zum Verkauf.

Sächs. Staatslotterie-Einnahme

Emil Weymann, Schneeberg

befindet sich ab heute
 wieder im früheren Lokal

Haus - No. 206, Eingang Postplatz.

Lose 1. Klasse, Ziehung am 1. Dezbr. a. c. sind noch
 zu haben b. O.

HARMONIUMS

neu und gebraucht, kaufen Sie
 noch vorteilhaft bei

Hermann Fischer, Aue,

Harmonium-Spezialgeschäft,
 9 Schneeberger Straße 9.

Teilzahlung gestattet. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kein Laden!

SONDER-ANGEBOTE!

Winter - Mäntel **8500** Mk.
 haltbare Stoffe — moderne Farben

Winter - Mäntel **8900** Mk.
 mollige, hell- und dunkelfarbige Flausche

Winter - Mäntel **11500** Mk.
 mit mil. Leder oder Mepperel, weite Schöpferform

Winter - Mäntel **13500** Mk.
 beste Flausche, viele moderne Farben

Winter - Mäntel **19000** Mk.
 Tuch oder hellfarbig Flauch, mit Leder

Kaufhaus Schocken Aue.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.,

mit Zweigstellen:

Löbnitzer Bank, Löbnitz i. Erzgeb.,
 Lugauer Bank, Lugau i. Erzgeb.

Aufnahme von Mitgliedern jederzeit.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe bei 4 1/2 — 7% Verzinsung je nach
 Kündigungsfrist.

3 Schlager 3

sind mein Jahrmarkts-Angebot.

Herrenwesten, starke Qual., sort. Größen **6500.—**

Herrensocken, reine Wolle, gestrickt **675.—**

Damenstrümpfe, gewebt, Cashmirwolle **675.—**

Reich sortiertes Lager in

Woll- und Strickwaren — Wäsche

Unterzeugen — Schürzen — Taschentüchern
 usw. usw.

zu wirklich billigen Preisen.

Meinzer's Etagengeschäft

Ernst Papst-Str. 31. AUE Ernst Papst-Str. 31.

Künstlerische Entwürfe =
 Maschinen Holzschritte
 Retuschen Galvanos

Kitschees

Autotypen einfarbig u. mehrfarbig

fertig KAMACHLEB

Vereinigte Chemigrafische
 Kunstanstalten

Chemnitz, Theaterstr. 12 Telef. 3671

Zweiggeschäft Gartenstr. 9/11 Filiale Aue i/Erzg. Wollmarkt 42

Weihnachtswunsch.

Sehr geehrte Herr.

Gutsbel, 25 Jahre, sehr g.
 Bildung und lebenswüdr.
 Char. 22-Jähriger-Gut. w. i.
 mit einer Landwirtschafter
 i. Alter von 20—26 Jahr.
 bald zu verheiraten. An-
 gebote mit Bild, welches
 sofort zurückgelandt wird,
 unter N. 8829 a. d. Beh.
 d. Bl. in Aue.

Labengelächel.

auf gelegen, für alle
 Zwecke geeignet, sofort
 günstig zu verkaufen.

Interessenten wollen An-
 gebote unter N. 5266 an
 die Behördst. d. Bl. in
 Schneeberg einreichen.

60er Flach bis 100er Flach

Stichgarn

auch Glanzgarn

kauft

Emil Schellinger,
 Schneeberg.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle

ich mein reichhaltiges Lager von
 erstklassigen

Porzellanen

Blei-Kristallen

Kunstgegenständen

sowie auch

Steingut

und übrigen einschlagenden Artikeln.

Emma Egermann

Schwarzenberg

Fernruf 264 Bahnhofstr. Fernruf 264

Möbel:

Misch- und Strohpressen, Stoffelanges,
 Drehtische mit Drehstuhl, Schneidbänke in
 Größe und Preis, Büttel mit Treppen, echt
 Eiche, häßliche, schiefereiche, Spiegel,
 Lieberkühne, Stühle, sowie
 alle anderen Möbel verkauft!

Möbel-Schmidt, Aue i. Erzg., Albertstr. 6.

Kein Laden. Fernruf 567. Kein Laden.



Strohpressen

ohne Konkurrenz,
 in leichtem Gange,
 fester Pressung

wieder sofort lieferbar.

Hofmann & Sohn

Ländmaschinenfabrik,

Löbnitz - Dittersdorf.

Station: Löbnitz oberer Bahnhof.

Fernruf: Amt Aue 740.

Billig! Einmaliges Angebot!

Regenmäntel aus echt amerikan. Oeltuch
 mit Kapuze, Preis 5000.— Mk.,
 sowie Schnürschuhe und Schafstiefel
 zum billigsten Preis hat laufend abzugeben

Hans Weigel Nachf., Eisenstock,
 Bürgergarten. — Postkarte genügt!



Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Hiermit kann man das Speisen und Getränken
 auf die einfachste Weise den feinen Vanille-
 Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma
 geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker
 zu vielleicht etwas billigerem Preise ange-
 boten, der jedoch einen so geringen Vanillin-
 Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon
 beim Lagern in den Geschäften
 sich verflüchtigt hat.

Man sollte daher beim Einkauf darauf
 das man nur

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.

Dr. Oetker's Fabrikate
 mit der Schutzmarke
 „Oetker's Helikopf“
 erhalt.